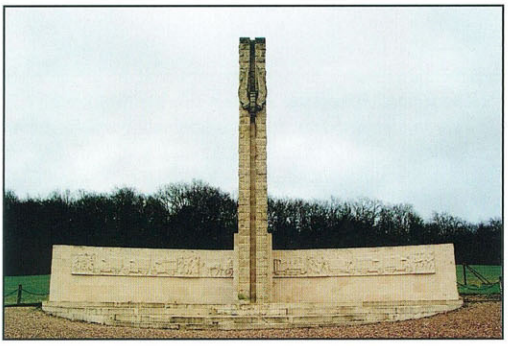
Auf der Via Sacra marschierten einst die Cäsaren mit ihren Truppen auf. Das erst 1967 eingeweihte wuchtige Monument erinnert an den meist unscheinbaren, aber entscheidenden Einsatz der französischen Nachschubtruppe während der Schlacht um Verdun. Abgebildet sind die verschiedensten Elemente dieser Truppengattung, die die „Heilige Straße" zur Lebensader der französischen Verteidigung von Verdun machten. Eine hier aufgestellte Orientierungstafel zeigt die Entfernungen zu wichtigen Geländepunkten und Städten, darunter diejenige bis Paris. Es sind nur 215 Kilometer!



Falls Sie nicht der Streckenerweiterung folgen möchten, kehren Sie zu dem eben durchfahrenen Verteilerkreis zurück.

Streckenerweiterung in das Hinterland der französischen Front

Etwa 2 Stunden und 15 Minuten Fahrzeit, 130 Kilometer

(2) *Folgen Sie dem weiteren Verlauf der „Heiligen Straße" bis in die übernächste Ortschaft, Souilly. Knapp 700 Meter hinter dem Ortseingang liegt links der Straße die* **Bürgermeisterei** (**), *ein zweigeschossiges Gebäude, das eine Trikolore schmückt.* Das ehemalige Dienstzimmer des Generals Philippe Pétain, von dem aus er im Frühjahr 1916 die Schlacht lenkte, befindet sich in diesem Gebäude im 1. Stock auf der linken Seite. Es ist während der Öffnungszeiten der Bürgermeisterei öffentlich zugänglich. Erinnerungstafeln und Fotografien an den Treppenaufgängen zeigen Szenen aus dem Arbeitsalltag des Stabes der 2. französischen Armee und deren Kommandierenden Generälen. Am 21.09.1918 übernahm schließlich der Stab der 1. amerikanischen Armee die Verantwortung über diesen Frontabschnitt und damit auch die Diensträume. In der Nähe der Ortschaft lag das größte und wohl auch berüchtigtste Lager deutscher Kriegsgefangener von Verdun.

(3) *Etwa 100 Meter weiter, an der nächsten Kreuzung, biegen Sie nach rechts auf die kurvenreiche D 21 ab. Sie folgen dieser Straße bis nach Ippécourt hinein. An der Kreuzung dicht hinter der Dorfkirche zweigt links die D 20 nach Fleury-sur-Aire ab. In Fleury führt Sie der Weg zunächst zur* **Kirche** (*). Hier sind zwei der Buntglasfenster sehenswert, denn sie zeigen Szenen aus den Kämpfen während des Ersten Weltkrieges. Schon kurz nach Ausbruch des Konflikts marschierten erste stärkere deutsche Kräfte in Gestalt der Vorhut der 34. deutschen Infanterie-Division noch in den späten Abendstunden des 06.09.1914 in die Ortschaft ein. Sie hatten bis in den Nachmittag heftige Kämpfe mit französischen Nachhuten zu bestehen gehabt. Der Folgetag brachte für diese Kräfte den weiteren Vormarsch in Richtung Bar-le-Duc.

(4) *Den Verteilerkreis neben der Kirche verlassen Sie nun in Richtung Froidos auf der D 998. Gut 1 Kilometer weiter zweigt nach links die D 20 in Richtung Waly, Triaucourt ab. Im Bereich der Einmündung steht rechts eine auf den ersten Blick etwas eigentümlich wirkende* **Plastik** (**), *die dem Gedenken an die französische und amerikanische Sanitätstruppe gewidmet ist. Halten Sie an geeigneter Stelle so an, dass Sie nach der Besichtigung umkehren können.* Auf einem der Steine ist die Lage einer Vielzahl militärischer Einrichtungen im nahen Umfeld dargestellt. Neben Truppenunterkünften auf dem freien Feld zwischen den beiden Straßen gab es an der hier verlaufenden ehemaligen Eisenbahnlinie von Clermont nach Bar-le-Duc auch einen wichtigen Lazarettkomplex.

(5) *Kehren Sie nun auf dem selben Weg nach Fleury zurück. Den bereits eben durchfahrenen Verteilerkreis verlassen Sie jetzt an der 1. Ausfahrt, dann führt Ihr Weg auf der D 998 durch Nubécourt und Beauzée-sur-Aire hindurch.* Parallel zur Straße gingen am Morgen des 07.09.1914 die Kräfte der 34. Infanterie-Division, in Ihrer jetzigen Fahrtrichtung, zum Angriff vor. Schon bald lief sie aber auf eine stark ausgebaute französische Stellung zu beiden Seiten der Straße auf. Hier hatte sich der Gegner wieder gesetzt und war fest entschlossen, keinen Schritt mehr zu weichen. *Hinter dem Ende der Ortschaft Beauzée verlassen Sie die D 998 in der ersten scharfen Linkskurve. Sie fahren hier geradeaus auf einer kleinen Asphaltstraße, die bald darauf in einen Feldweg übergeht. Diesem folgen Sie durch einen weitläufigen Windpark hindurch. Nach knapp 4 Kilometern passieren Sie ein freistehendes Gehöft „la Vaux Marie". Sofort dahinter kommen Sie an eine Einmündung. Hier stehen zwei auffällige, aneinander gebaute Wellblechscheunen. Dort biegen Sie rechts ab. Knapp 700 Meter weiter erheben sich links die Denkmäler* **„la Vaux-Marie"** (**). Während der Schlacht an der Marne richteten sich hier um das kleine Gehöft Truppenteile der 12. französischen Infanteriedivision ab dem 08.09.1914 zur Verteidigung ein. Denn auf dieser beherrschenden Höhe musste die Stellung zum Schlüsselpunkt der Verteidigung werden. Nach wenigen dutzend Metern hinter dem heutigen Denkmalkomplex knickt die jetzige schmale Fahrstraße nach Südwesten ab. Sie folgt dem Verlauf einer ehemaligen Bahnlinie. Deren Damm bot den französischen Verteidigern vorzüglichen Schutz. Am 07.09.1914 näherten sich Kräfte der 26. württembergischen

nur durch Eingreifen zusätzlicher Kräfte weiter nördlich abgeschlagen werden. Ein erneuter Feindangriff löste dann in der Nacht eine voreilige Rücknahme der Regimenter der 11. deutschen Infanterie-Division aus. Die Franzosen zogen jedoch bald darauf ebenfalls ab, so dass deutsche Truppen das Dorf am 29.08.1914 kampflos besetzten konnten.

(61) *Zurück geht es über die D 30 B nach Laneuville. Hier biegen Sie an der Kreuzung an der Dorfkirche nach links auf die D 947 nach* **Stenay** (**) *ab.* Diese Kleinstadt beherbergte über viele Monate das Hauptquartier der 5. deutschen Armee. Von der durch den deutschen Kronprinzen und seinen Stab benutzten Villa sind allerdings nur noch eine Freitreppe, sowie Keller und Nebengebäude erhalten geblieben. Sie sind in privater Hand und deshalb nicht zu besichtigen.

Stenay kam am 28.08.1914 überraschend in deutsche Hand. Die weiter nördlich vorgehenden Kräfte der 4. deutschen Armee schoben schwache Kräfte zur Deckung der linken Flanke vor. Diese fanden Stenay unbesetzt. Allerdings hatte der abziehende Gegner bereits die Maasbrücke zerstört. Erst am letzten Kriegstag wechselte die Stadt wieder den Beisitzer, als Truppen der 89. amerikanischen Infanteriedivision hier einrückten.

Stenay bietet natürlich wesentlich mehr, als nur Hinterlassenschaften einer längst vergangenen Epoche. Neben einem einzigartigen Bier-Museum, in dem der Besucher auch landestypische Speisen angeboten bekommt, lohnt ein Rundgang durch die kleinen Gassen der Stadt.

(62) *Verlassen Sie Stenay auf der D 964 in Richtung Verdun. Am Ortsende von Mouzay passieren Sie einen weiteren* **Obelisken der 5. US. Division** (*). *Weitere Marker dieser Division folgen. Bleiben Sie noch knapp 7 Kilometer auf der D 964, die entlang des Maas-Kanals verläuft. Dann biegen Sie links auf die D 102 nach Milly-sur-Bradon ab. Auf dieser Straße durchqueren Sie die Ortschaft. Direkt hinter dem Ortsende liegt auf der rechten Seite ein eingezäuntes Grundstück mit Obstbäumen. Im hinteren Bereich finden Sie einen* **größeren Stein** (*). Zu Kriegszeiten hatte den Stein eine deutsche Inschrift zur Erinnerung an den Vertrag von Verdun 843 geziert. Dazu rief eine Ergänzung zum Gedenken an die bei Verdun gefallenen Soldaten des VII. deutschen Armeekorps auf. Nach Kriegsende entschied die Gemeinde, diese Inschrift mit Zement zu überdecken. Es bleibt zu hoffen, dass diese Zeilen bald wieder freigelegt werden!

Wenden Sie nun hier und kehren zur D 964 zurück, auf der Sie wieder nach links abbiegen. In Dun bleiben Sie auf der D 964 bis zur Maasbrücke, die sich in der Mitte des Dorfes befindet. Hier treffen Sie wieder auf die Hauptroute.

(63) *In Dun trägt die nach den Kämpfen wieder aufgebaute Maasbrücke zwei* **Gedenktafeln** (*), *jeweils eine in englischer und in französischer Sprache.* Die darauf erwähnte 5. US-Division überschritt während der amerikanischen Offensive die Maas nach harten Kämpfen am 05.11.1918. Sie bildete hier zunächst einen Brückenkopf im Bereich der Ortschaft, aus dem der Angriff dann weiter vorgetragen wurde. Am **französischen Kriegerdenkmal** (**) auf der Ostseite der Maas gibt es eine weitere Gedenktafel dieser amerikanischen Division.

Dun war am 30.08.1914 in deutsche Hand gekommen. In den frühen Morgenstunden dieses Tages überschritten mehrere Infanteriebataillone der 27. deutschen Infanterie-Division, im Schutze des Morgennebels, die Maas. Die Brücke in der Ortschaft war zwar beim Abzug der Franzosen gesprengt worden, doch konnte sie behelfsmäßig für leichte Kräfte benutzbar gemacht werden. Nachdem sich der Morgennebel gelichtet hatte, verhinderte die französische Artillerie mit gezieltem Feuer eine weitere Instandsetzung der Brücke. Die deutschen Hauptkräfte setzten also weiter nördlich über. Am Folgetag dehnte die 27. Division ihren Brückenkopf von Norden her erheblich aus. Dun war nun fest in deutscher Hand.

(64) *Auf der D 964 fahren Sie nun weiter in Richtung Verdun. Etwa 200 Meter hinter der Brücke zweigt nach links eine schmale Straße ab, wo bereits ein erstes Hinweisschild zur* **Deutschen Kriegsgräberstätte Dun** (*) *weist, Ihrem nächsten Ziel.* Auf dieser Friedhofsanlage am Rand des ehemaligen Etappenortes ruhen 1.662 deutsche und 2 österreichische Gefallene. Schon im Spätherbst 1914 richteten deutsche Kräfte ein größeres Lazarett ein, das während der ersten Kriegsmonate vor allem Verwundete der Kämpfe um die Maasübergänge und im Argonnerwald versorgte. Die dort Verstorbenen machten schließlich die Anlage des Friedhofs nötig. Der Großteil der hier Beigesetzten verlor allerdings während der Schlacht um Verdun ihr Leben.

(65) *Ein kurzer Ausflug zur hochgelegenen* **Kirche** (**) *aus dem 14. Jahrhundert und den Überresten der sie umgebenden mittelalterlichen Festung, lohnt nicht nur wegen des Ausblicks den kleinen Umweg. Fahren Sie also vom Friedhof aus bis zur nächsten Einmündung, dann biegen Sie rechts ab. Am Ende dieser Straße geht es links weiter, dann ist die weitere Anfahrt beschildert.*

Falls Sie sich zu einem kurzen Abstecher zum Deutschen Soldatenfriedhof Liny entscheiden, fahren Sie danach zur D 964 zurück und biegen dort nach links ab. Ansonsten kehren Sie zum Zentrum von Dun und der bereits bekannten Maasbrücke zurück.

Betriebseinheiten waren schon zu Friedenszeiten aufgestellt worden und hauptsächlich für den Belagerungskrieg gedacht. Nachdem die Front in den Schützengrabenlinien erstarrt war, nutzte man diese Kapazitäten. Bald überzog ein dichtes Netz an Feldeisenbahnen das Hinterland. Seine Schienen findet man heute noch hin und wieder als Pfosten am Rand der Weideflächen.

(233) *Anschließend gehen Sie auf die andere Seite der D 119 hinüber. Dort ist ein Waldweg durch eine Holzschranke gesperrt. Der Besitzer des Waldstückes duldet aber wohlwollend eine Besichtigung der nächsten, durch Deutsche gefassten* **Quelle** (****). *Folgen Sie also diesem Weg gut 150 Meter, dann liegt die Quelle auf der rechten Seite.* Sie wurde von Kräften der bayerischen Mineur-Kompanie 1 errichtet und trägt auch Namen von Gefallenen dieser Einheit. Leider konnte man nur wenige der hier Genannten in eine bekannte Grabstätte auf dem Soldatenfriedhof St.-Mihiel umbetten.

(234) *Weiter geht es auf der D 119 bis nach St.-Mihiel hinein. Direkt hinter dem Ortseingang (Vorort Bel-Air) passieren Sie noch eine rechts der Straße liegende* **zerstörte Kaserne** (*). Sie war bei Kriegsausbruch noch nicht vollständig fertiggestellt. Nachdem die Deutschen die Stadt besetzt hatten, wurde diese dadurch der zerstörerischen Wirkung der französischen Artillerie ausgeliefert. Ein **deutscher Bunker** (*) hat auf diesem Feld den Krieg besser überstanden.

2.2.3. Von der Maas bis zur Mosel

Etwa 2 Stunden und 35 Minuten Fahrzeit, 145 Kilometer

Von St.-Mihiel aus bringt Sie dieser Streckenvorschlag in den südlichen Teil des Frontvorsprungs. Deutliche Spuren haben der jahrelange festungsmäßige Stellungsausbau und die schweren Kampfhandlungen in diesem Abschnitt hinterlassen. Hier lag am 12.09.1918 der Schwerpunkt des amerikanischen Angriffs.

(235) *Verlassen Sie St.-Mihiel nach Osten in Richtung Nancy, Apremont auf der D 907. Schon nach etwa 2,5 Kilometern, dicht hinter einer scharfen Linkskurve, passieren Sie die ersten* **deutschen Bunker**. *Knapp 1,5 Kilometer weiter weist ein Hinweisschild „Aire de Pique-Nique" auf eine Parkmöglichkeit hin. Nutzen Sie diese. Ihr erster Weg gilt jetzt dem gegenüber der Einmündung liegenden deutschen Bunker.* Er beherbergte zu Kriegszeiten einen **deutschen Verbandplatz** (**), den so genannten „Weißen Hirsch". Das Bauwerk ist gut erhalten und zeigt deutlich verschiedene Arten, mit Balken und Stahlträgern der Decke zusätzliche Widerstandskraft zu geben. Wenige dieser Einrichtungen lagen, wie in diesem Fall, dicht hinter der vorderen Linie. Hier erfuhren die Verletzten ihre erste ärztliche Versorgung. Dann wurden sie so bald wie möglich in die rückwärtigen Lazarette transportiert.

(236) *Gehen Sie nun entlang der Hauptstraße zurück bis zum nächsten Waldweg, der links abzweigt. Diesem folgen Sie in den Wald von Ailly hinein. Schon nach 50 Metern finden Sie links abzweigend einen Schützengraben, in dem wenige Meter weiter noch gut erhalten mehrere* **deutsche Maschinengewehrbunker** (***) *zu sehen sind.* Hier lagen seit dem September 1914 bis in das Jahr 1916 Truppen der bayerischen Ersatz-Division. Obwohl diese nicht zu den erstklassigen Verbänden des deutschen Heeres gehörten, schützten sie doch erfolgreich die Flanke des Frontbogens. In diesem Abschnitt gelang dem Gegner kein Einbruch in die deutsche Stellung. Vielmehr stürmten die Reserve- und Ersatztruppen nach vorhergehenden Erfolgen im Bois d'Ailly und im Bois Brûlé (s.u.) am 07.07.1915 die gegnerische Stellung und schoben ihre Linien deutlich vor. Damit wurde die hier zu sehende, gut ausgebaute Stellung Bestandteil einer rückwärtigen Verteidigungslinie.

(237) *Anschließend bleiben Sie weiter auf dem Waldweg bis zur ersten Gabelung. Zwischen beiden Wegen steht hier ein Hochstand. Sie nehmen dann den rechten Weg und überqueren eine weitere Wegekreuzung geradeaus. Kurz dahinter erreichen Sie nochmals eine Kreuzung mit auffälligen Schranken. Dort geht es links entsprechend der Beschilderung „Blockhaus Ella", vorbei an* **Resten deutscher Bunker**, *bis Sie etwa 100 Meter weiter gut erkennbar, rechts des*